

Benutzung und Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen. Der Unterricht wird von Ingenieuren und Monteuren der genannten Firmen erteilt. Dabei werden alle wichtigen Maschinen und Geräte in den Kreis der Betrachtungen gezogen, alsdann von den Teilnehmern selbst zerlegt und wieder zusammengesetzt. Die Kosten des Unterrichts, sowie der Fahrt der Kuristen in der 3. Eisenbahnklasse von Dresden nach Stolpen und zurück trägt der Landesfiskalrat. Die Anmeldung von landwirtschaftlichen Arbeitern und Gehilfen ist bis spätestens den 20. Mai an das Generalsekretariat des Landesfiskalrates, Dresden-N. Lütlichaustraße 31, zu richten.

— Hervorragend war zwar das Wetter am **Simmelsfahrstage** gerade nicht, aber „es ging noch eben.“ Die meisten schon vorher verabredeten Ausküge und Partien werden deshalb auch wohl trotzdem stattgefunden haben. Immerhin war es kein richtiges Wetter für einen solchen Tag, und die trübe, windige Witterung nahm dem Feste viel von seiner sonstigen, frohen Stimmung. Pfingsten wird's uns hoffentlich doppelt ersetzen.

— **Christlicher Sonntagssdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bretschneider.

— **Wetterausblick für heute:** Südwestwinde, wolkig, keine Temperaturveränderungen, zeitweise Regen. — Luftwärme gestern mittags: + 14° C.

— **Missionsfest in Kesselsdorf.** Der Missionszweigverein Wilsdruff beging am vergangenen Sonntag Rogate in Kesselsdorf sein Jahresfest. Nachmittags 3 Uhr fand im schön geschmückten Gotteshause ein erhebender Gottesdienst statt, bei welchem der freiwillige Chorgesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Richter in ganz vorzüglicher Weise eine Kirchenmusik („Ich liebe meine Augen auf“) zu Gehör brachte und Herr P. Jakobstötter, theologischer Lehrer am Missionshause zu Leipzig, die treffliche Festpredigt über Luc. 10, 30—37 hielt. — Ausgehend von der im Maienlange erstrahlenden Natur führte er in mühselos herborquellender anschaulicher Sprache unter gespannter Aufmerksamkeit der Gemeinde aus: Unser Missionsfest wird Gottes Maienfest in der Welt fördern, wenn wir aus der Geschichte des barmherzigen Samariters erwägen: 1. Gottes Mission an uns: „Ein Samariter aber reiste“, 2. Gottes Befehl an uns: „Gehe hin und tue desgleichen.“ Die Predigt ruhte auf altem Grund und entsprach zugleich dem modernen Verlangen nach persönlicher und subjektiver Färbung. Ihre Wirkung war darum wohl an vieler Herzen zu spüren. Die Kollekte ergab 73 Mk. 10 Pf. In der anschließenden Nachversammlung im „Oberen Gasthause“, bei der der Chorgesangverein sich wieder in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, begrüßte zunächst Herr Pfarrer Heber den Zweigverein im Namen des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeinde. Mit Freude habe man das Fest aufgenommen als einen befruchtenden Maienregen, von dem gerade jetzt das Wort gelte: Je eher je lieber! In längerer Ansprache begrüßte nun der Vorsitzende des Zweigvereins Herr Pfarrer Bürger-Taubenheim die Versammlung, dankte für alles und gab, ausgehend von den Worten „Kesselsdorf“, „Rogate“ und „12. Mai“ (1707 Taufe der Erlöslinge in Trontaber) einen Überblick über Aufgaben, Ziele und Erfolge der Missionsarbeit. Mit großer Spannung und innerer Teilnahme hörte dann die Versammlung dem Bericht des Herrn Missionsinspektors Weiskopf über Deutsch-Ostafrika zu. Er hatte vor nicht langer Zeit eine Visitationsreise dorthin unternommen und die vielen persönlichen, charakteristischen und seinen Einzelbetrachtungen, die er infolgedessen in seinen Bericht einfügen konnte, machten diesen zu einem seltenen Genuß nicht bloß für Missionsfreunde, sondern auch für solche, die Vorliebe für Völkerstudien haben. Er erzählte von der trostlosen vorchristlichen Zeit unserer Negerstämme am Nilmandscharo, die aber doch schon von einem gewissen Ahnen erfüllt waren und von der wunderbaren Umwandlung, wie sie das Christentum, das unter dem Schutze der deutschen Regierung geordnete Verhältnisse vorand, gebracht hat. Man erlebte bei diesem Vortrage etwas von dem Wort: „Das Volk, so im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ Eine Sammlung durch junge Damen ergab 44 Mk. 40 Pf. Darauf gab Herr Pfarrer Weber-Limbach einen kurzen Kasinbericht, bei dem er zugleich den Wunsch ausdrückte, daß doch auch mehr persönliche Kräfte, Jünglinge und Jungfrauen, sich in den Dienst der Mission stellen möchten. Die Rechnung werden die Herren hiesigen Kirchenvorsteher Gemeindevorstand Schönberg und Franz prüfen. Der Missionschriftenverkauf, welchen Herr Hilfsgeistlicher Kupfer und Fräulein Scheweier übernommen hatten, erbrachte 32 Mk. 60 Pf. So möge denn unter Gottes Segen die gute Aussaat reiche Frucht bringen.

— **Dresden, 15. Mai.** Der König begab sich heute vormittag von Wahren nach Bangen, um auf dem dortigen Truppenübungsplatz die Eskadronbesichtigungen beim 3. Husarenregiment Nr. 20 beizuwohnen. In seiner Begleitung befanden sich der Kriegsminister Freiherr von Hausen und die königlichen Flügeladjutanten. — Der königlich sächsische Hof hat aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Heinrich XXIII. von Ruß j. L. eine dreitägige Trauer angelegt. Die königlich sächsische Regierung hat durch den deutschen Gesandten in Kopenhagen aus Anlaß des Ablebens des Königs Friedrich VIII. der dänischen Regierung ihr warmstes Beileid ausdrücken lassen. — Infolge Liebeskummer erschöpfte sich heute in seiner in der Schönfelderstraße gelegenen Wohnung der 18 Jahre alte Kaufmann Löscher. — Mit Leuchtgas vergiftete sich in der verlassenen Nacht wegen schlechten Geschäftsganges in seiner Wohnung, Marschallstraße 49, der 59 Jahre alte kaufmännische Agent Bernhard Hering. — Eine Aufsehen erregende Szene spielte sich heute vormittag in einer Gastwirtschaft der Wilsdruffer Vorstadt ab. Dort hatte sich seit einigen Wochen ein fleckig verholter junger Mann, 18jährig, der seinen Eltern 350 Mk. unterzulegen hatte, einquartiert. Als er dort entdeckt und verhaftet werden sollte, zog er einen Revolver hervor und brachte sich eine Schußverletzung an der Schläfe bei.

— **Nadebus.** Um die freigewordene Lehrerstelle haben sich nicht weniger als 132 Bewerber gemeldet.

— **Niederwartha.** Der Dampfbagger des zweiten Strombezirks ist noch immer an der hiesigen Elbbrücke stationiert. Die herausgebagerten Sandmassen werden gegenwärtig in der Nähe der Ziegelei Wilsberg wieder im Elbthron verladen, um einige der dafelbst vorhandenen Klüften etwas aufzufüllen.

— **Meißen.** Im hiesigen Bezirk sind für die Nationalflugspende bereits 5953,64 Mk. gesammelt worden.

— **Tanneberg.** Jahresfest des Missionsvereins Neukirchen und Umgegend. „Auf nach Tanneberg!“ Das war am vergangenen Sonntag, den 12. Mai, die Parole jedes Missionsfreundes. Galt es doch an diesem Tage das Jahresfest des „Neukirchener Missionsvereins für äußere Mission“ in zwar einfacher aber würdiger Weise festlich zu begehen. Es konnte nicht wundernehmen, wenn zu diesem herrlichen Maienfest von allen Seiten liebe Missionsfreunde herbeiströmten, um zunächst an dem 1/3 Uhr in dem prächtigen, sinnig geschmückten Tanneberger Kirchlein auf freier Bergeshöhe haltfindenden Festgottesdienst teilzunehmen. Nach dem allgemeinen Gesange und Liturgie betrat Herr Pfarrer Ackermann aus Forstheim die Kanzel. Auf das Schriftwort Math. 9, 35—38 gründete der geschätzte Festprediger seine Festpredigt, dabei disponierend: 1. Der Heiland geht durch die Lande, so bekennen wir mit freudigem Glauben, 2. So viele kennen ihn nicht, so flagen wir mit trauerndem Herzen, 3. Herr, sende Arbeiter in deine Ernte, so müssen wir stehen und bitten mit unumföhllicher „Offnung“. Andächtig lauschten die Zuhörer der herrlichen Festpredigt, die einen tiefen Eindruck hinterließ und manchen der hohen Missionsfrage noch fernstehenden näher gebracht haben dürfte. Ein Schülerchor unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Kunze sang unter Orgelbegleitung recht wirkungsvoll den Kinderchor „Erhalt uns o Herr dein Wort“ von Schneider, worauf nach allgemeinem Gesange „König Jesu freite, siege, daß alles bald dir unterliege“ der Festgottesdienst schloß, an den sich im hiesigen Gasthause eine gutbesuchte Nachversammlung angeschlossen, die mit dem Chorlied des Männergesangvereins „Mit dem Herrn sang alles an“, eingeleitet wurde. Der Vorsitzende des „Zweigvereins Neukirchen für äußere Mission“, Herr Pfarrer Niedrich-Rothschönberg, entbot allen Erschienenen herzlichen Willkommengruß, dabei zugleich einen Rückblick gebend auf den Verdegang der im Jahre 1887 gegründeten Tanneberger Missionskonferenz, die somit im Zeichen des 25jährigen Jubiläums stand. Gleichzeitig aber gedachte Redner all der Männer, u. a. eines B. Kranichfeld, B. Paul usw., und deren segensreicher Tätigkeit. Ein interessantes Bild gab Herr Pfarrer Niedrich über die Gesamtheit der deutschen Missionen. Von den 26 Missionsgesellschaften sind nicht weniger als 10 Millionen Mark ausgebracht worden, wovon die im Jahre 1886 gegründete Leipziger Missionsgesellschaft 648000 Mk. sammelte. Das erste Jahresfest des Neukirchener Zweigvereins wurde im Jahre 1887 ebenfalls hier gefeiert. Die heutige Festkollekte ergab den erfreulichen Betrag von 68 Mk. 30 Pf., wozu noch der Betrag für Schriften, Büchlein in der Nachversammlung kommt. Der Kassierer des Vereins, Herr Pfarrer Dr. Held-Dittmannsdorf, spricht in warmen, warmen Worten von den hohen Aufgaben, die insbesondere der Leipziger Missionsgesellschaft in Zukunft bevorstehen, und bittet, mit aller Kraft, mit Herz und Hand mitzuhelfen zur Förderung unserer Missionstätigkeit. Die Einnahmen im letzten Geschäftsjahr beliefen sich auf 673 Mk. 86 Pf., denen eine Ausgabe von 673 Mk. 84 Pf. gegenübersteht. Von den zum Neukirchener Missionsverein gehörigen Zweigvereinen gingen folgende Beträge ein: Bieberstein 57 Mk. 70 Pf., Deutschendorf 102 Mk., Dittmannsdorf 88 Mk. 25 Pf., Dirshfeld 27 Mk. 65 Pf., Mültz 142 Mk. 39 Pf., Neukirchen 41 Mk. 01 Pf., Reinsberg 23 Mk. 15 Pf., Rothschönberg 46 Mk. 21 Pf., Tanneberg 100 Mk. Die Jahresrechnung wurde geprüft, für richtig befunden und dem Herrn Kassierer Entlastung erteilt. Im Mittelpunkt der Nachversammlung stand ein Bericht des Herrn Missionar Hüger über seine Missionstätigkeit im fernen Lande Indien. In einfacher, schlichter Weise schildert er zunächst Land, Leute und die Sitten, erzählt von dem Aberglauben und der Furcht jenes Heidenvolkes und spricht dann eingehend über die eigentliche Missionsarbeit. Unter den 315 Millionen Heiden sind ca. 4 Millionen Christen. Es würde zu weit führen, all die interessanten Mitteilungen einzeln an dieser Stelle aufzuführen. In lautloser Stille folgten die aufmerksamen Zuhörer und spendeten dem an Erfahrungen reichen Missionar Herrn Hüger am Schluß seines Vortrages langanhaltenden Beifall. Herr Ortspfarrer Mödel nahm Veranlassung, allen Festteilnehmern herzlichsten Dank zu entbieten, dabei die Bitte Ausdruck verleihend, daß in noch erhöhtem Maße Missionsfing und Missionstreue gepflegt werde. Als Vorsitzender des Vereins dankt Herr Pfarrer Niedrich dem Kirchenvorstand, der Patronatsherrschaft, dem Herrn Kirchschullehrer Kunze nebst seinem Schülerchor und dem Gesangverein, insbesondere aber auch dem Festprediger und Herrn Missionar Hüger, sowie allen Erschienenen Missionsfreunden. Mit allgemeinem Gesange und Gebet wurde die Nachversammlung geschlossen. Aus der ganzen in allen Teilen wohl gelungenen Veranstaltung klang es heraus, daß es doch viele opferwillige Herzen und Hände gibt für das edle Werk unserer äußeren Mission, emgedenk jenes Wortes:

Voll des Herrn erhebe dich!  
Loh des Kreuzes Fahnen wehen!  
Sieh dein König rühet sich  
Siegreich dir voranzugehen!  
Voll des Herrn erhebe dich!  
Sieh dein König rühet sich!

— **Niederborsdorf, 13. Mai.** Heute nachmittag gegen zwei Uhr wurde in dem zum hiesigen Gemeindegute gehörigen sog. schwarzen Teich der Inwalidenrentner Tenner von hier tot aufgefunden. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahre. Schwerwut hat ihn bewogen, freiwillig den Tod zu suchen.

— **Auerswalde bei Frankenberg.** In einem Garten wurde ein alter eiserner Topf mit 20 sehr gut erhaltenen Silbermünzen aus der Zeit des 30jährigen Krieges aufgefunden.

— **Pöschel bei Wurzen, 15. Mai.** Über die großen Schäden, die das Unwetter am Sonntagabend auch hier verursacht, wird gemeldet: Der Gewittersturm hat in unserem Orte gar arg gehaust. Alle Wege nach den umliegenden Ortschaften waren völlig unpassierbar geworden. Nach Blagwitz sah es aus, als hätte der Feind Varriden aufgeführt, denn in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter war jeder Ackerbaum in der Alee entwurzelt, zerplittert oder abgebrochen. Von zwei Feldschnecken, darunter eine ganz neue, ist nichts mehr zu sehen. Im Wilsdruffe und im Gieswalde sieht es kaum besser aus. Da hat das Unwetter

gesunde Eichen von 80 Zentimeter Durchmesser glatt abgebrochen. Maienrische Birken, prächtige Kastanien, starke Nussbäume und Pappeln, Telegraphen- und elektrische Drähte lagen funterbunt durcheinander über der Straße und hemmten jeden Fahrverkehr. Und erst die Verbeering an den Gebäuden im Oberdorf! Wohl kein Haus ist schadlos geblieben. Nicht nur, daß die Dächer mit furchtbaren Geopolder abgedeckt worden waren, nein, das ganze Balkengerüst ist von vielen Scheunen und Stallgebäuden heruntergerissen und weit fortgeschleudert worden. Viele Wohnhäuser sind stark beschädigt und die Fensterheben in Massen zertrümmert worden. Trostlos sieht es in manchen Gehöften aus. Am meisten haben die Wirtschaftsgebäude des Rittergutes gelitten. Von dem großen Kuhstall des Defonmierats Wöhlbrand wurde das Dach samt dem Balkengerüst glatt heruntergerissen. Scheunen und Schuppen über den Hausen gestoben. Groß ist auch der Schaden, den das herrliche Pöscheler Schloß erlitten hat. Zentnerschwere Quadersteine, welche die Zinne krönten, wurden vom Sturme erfasst und, nachdem sie das Dach durchschlugen, in die Tiefe geschleudert, wo sie sich in den Erdboden hineinwühlten. Von der Front nach dem Schloßhofe zu fehlt fast die sämtliche obere Schieferbedeckung, und wenige Fenster sind ganz geblieben. Der weite Hof und ein großer Teil des prächtigen Parkes bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Es ist wirklich zu bewundern, daß bei diesem elementaren Ereignis kein Mensch gefährdet worden ist.

— **Riesa.** Der rätselhafte Tod zweier Kinder beschäftigt augenblicklich die hiesige und Dresdner Polizei. In Riesa wurde am Dienstag die Leiche eines vierjährigen Mädchens aus der Elbe gezogen. Bevor noch die Nachforschungen darüber, ob das Kind einem Unglücksfalle oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, eine Aufklärung gebracht haben, ist in Riesa die Leiche eines anderen kleinen Mädchens aus der Elbe gezogen worden. Man vermutet nun, daß beide Kinder Geschwister sind und daß an ihnen ein Verbrechen verübt worden ist. Das am Mittwoch in der Elbe aufgefundenen Mädchens ist etwa 4 Jahre alt und war mit Schnürschuhen und schwarz und weiß kariertem Barcentrot bekleidet.

— **Zeithain.** In einigen Schlafräumen des Barackenlagers, das gegenwärtig vom 104. Infanterie-Regiment bezogen ist und in dem zurzeit eine größere Anzahl alter Mannschaften einer Reserve- oder Landwehrbrigade genügen, wurden in der Nacht zum 6. Mai nicht weniger als einige dreißig Geldbeutel aus an Kleiderhaken hängenden Beinkleidern geraubt und dabei von dem oder den Spigububen gegen 400 Mark bares Geld erbeutet. Der andere Inhalt der Beutel, wie Lotterielose und dergleichen, lag früh in den Schlafräumen auf dem Fußboden verstreut. Zwei sofort an den Ort der Tat geholtte Polizeihunde konnten zur Ermittlung nichts beitragen.

— **Samenz, 15. Mai.** Der zweite Regimentstag ehemaliger 108er, der dieses Jahr am 1., 2. und 3. Juni hier abgehalten werden soll, soll die Angehörigen aller drei Bataillone des Regiments, ja sogar der früheren 13. und 14. Kompagnie, hier versammeln.

— **Groszröhrsdorf.** Die Sammlung für die Flugzeugnationalspende hat im hiesigen Orte bis jetzt den Betrag von 1392 Mark ergeben. Für ein Dorf jedenfalls eine ganz respektable Summe!

— **Baugen, 15. Mai.** Das letzte Unwetter hat in der Umgegend furchtbaren Schaden angerichtet. In Lebigau bei Reichwitz wurde vom Sturm die Giebelmauer eines Kuhstalles des Rittergutes umgeworfen. Dabei wurden drei Arbeiter verunglückt, die nebenan auf einem Neubau beschäftigt waren. Einer der Verunglückten erlitt einen Beinbruch. In Oppitz wurde vom Hagel über die Hälfte der Fensterheben des Dorfes zertrümmert. In Grosz-Saubertitz wurde ein Scheunenmauerbau vom Sturme der Erde vollständig gleichgemacht. Bei Neuborf (Spre) steht es in den Gärten und auf den Feldern trostlos aus. Auch die Obstbäume haben durch den Sturm und Hagel furchtbar gelitten. Fast alle Fensterheben des Dorfes sind zertrümmert; in der Stanzpappenfabrik der Firma F. Schlerath und deren Arbeiterwohnhäusern wurden allein über 500 Glasscheiben zertrümmert.

— **Bittau, 15. Mai.** Bei einem Wohnhausbrande in Schludenan an der sächsisch-böhmischen Grenze, der das Auzweien des Arbeiters Franz Bechack zerstört, hat der 36 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Emil Rückmann aus Oberleutensdorf, der in einem Schuppen schlief, den Tod gefunden. Außerdem verbrannten vier Ziegen und 17 Hühner. Der Hausbesitzer Bechack erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden.

## Durch die Lupe.

Ein Stüdchen Zeitgeschichte in Versen.

In des preußischen Landtags heiligen Hallen — hörte man in jüngster Zeit — derbe Schutzwammsstiefel schallen, — denn ein unwillkommener Streit — hat Veranlassung gegeben, — daß die Polizei einschritt, — diese nahm trotz Widerstrebens — den Genossen Vorkord mit. — Unmütig zwar und ungehörig — scheint uns dieses Mannes Tat, — der beständig unterbrochen — jeden andren Redner hat, — der durch Zwischenruf behindert — jeden Redner, welcher sprach, — aber dennoch bleibt die Sache — für den Landtag eine Schmach, — Preußens Ansehen hochzuhalten, — scheint uns eine größere Pflicht, — diesen Zweck jedoch erzielt man — grad' auf solchem Wege nicht. — Tüchtig sich ins Fäustchen lachen — wird das Ausland unbedingt, — daß man's auch in unserm Lande — jetzt zu solchen Szenen bringt. — Frankreichs Presse äußert Freude — um dem Vorkord wiederholen, — hoffen wir, für alle Zeiten — möge nie sich wiederholen — solch ein Auftritt, der uns möglich — höchsten scheint im Balkanpöbel, — der jedoch den preußischen Landtag — degradiert zur Warteschule, — wie man sich nicht verhehlt, — höchsten noch die Mäute fehlt. — — — Heim von seiner Afrika-Reise — der Kaiser jetzt gelehrt, — großes soll sich vorbereiten, — hat man in Berlin gehört, — denn an vielen großen Höfen — wechselt man die Diplomaten, — neue Wege will man einschreiten — künftig mit Europas Staaten — Solch ein Wechsel im System — wäre manchem recht genehm, — hoffen wir, es wird gelingen, — gute Fühlung uns bringen — jetzt mit England; das allein — kann für uns von Nutzen sein — Müßig scheint uns ganz piano — Treuer